

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

208 (6.9.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285427)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abest der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. exkl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Anzeigen werden die fünfspaltige Correspondenz oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Anzeiger für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzeiger werden früher erbeten.

Nr. 208.

Sant, Mittwoch den 6. September 1899.

13. Jahrgang.

Die Politik der belgischen Sozialisten.

In belgischem Parlament haben die Verhandlungen über die Wahlrechtsreform wieder begonnen. Die Kammer hat zur Zeit stürmische Beratungen über den Antrag der Sozialisten. Da ist es interessant, eine Zurecht Emil Vandeweldes an die Wiener „Arbeiterzeitung“ zur Kenntnis zu nehmen, in welcher dieser die politische Situation und die sozialistische Taktik begründet. Es lautet:

Was jetzt bei uns vorgeht, hat meines Erachtens nicht bloß eine lokale Bedeutung. Die Ereignisse der letzten Zeit sind sehr lehrreich in Hinsicht auf die Beziehungen, die zwischen dem Sozialismus und der Bourgeoispartei bestehen können oder müssen. Noch vor wenigen Wochen bildeten Liberale, Radikale und Sozialisten scheinbar eine der Regierung geschlossenen gegenüberstehende Masse. In den Straßen von Brüssel und Lüttich freuten sich Demonstrationen und Bürgergardisten. Die zeitweilige Gemeinschaft der politischen Interessen darauf den dauernden Antagonismus. Alles schien darauf hinzudeuten, daß die Regierung bei den Wahlen im nächsten Jahre eine Koalition aller ihre Gegner gegenüberstellen würde.

Deute steht die Sache ganz anders: es hat genügt, daß das Ministerium Van den Broeck vom Verschwinden und die neue Regierung, an deren Spitze ein ehemaliger Liberaler trat, die allgemeine Einführung des Proportionalwahlrechts vorschlug, um die ungeheure Majorität der Liberalen zu einer gänzlichen Zerstückelung der Arbeiterpartei zu veranlassen. Es handelt sich jetzt nicht mehr um eine bloße Wahlreform, sondern um eine Frontveränderung in der Politik überhaupt, oder vielmehr um die Wiederherstellung der natürlichen Gruppierung der Parteien auf der Basis der Klasseninteressen. Während über ihre Ausschließung vor den Vorurteilen und Annehmlichkeiten der politischen Macht, erbittert über die liberale Herrschaft, erbittert durch die immer größer werdende Frechheit unserer Herren und Meister, waren die Liberalen zu Allem, sogar zur Einführung des allgemeinen Wahlrechts bereit, um nur diese Herrschaft zu erhalten. Um den Status quo wieder zu erhalten, das neue Wahlrecht vor zu verteideln, bildet sich die Koalition wieder, und der unmittelbare Sieg des allgemeinen Wahlrechts erscheint, wenigstens in der Kommune und der Provinz, nach den Wahlen im Jahre 1900 als möglich.

Auch alle Sozialisten, denen es, ob sie nun Proportionalisten sind oder nicht, vor Allem um die Erwerbung des allgemeinen Wahlrechts zu thun ist, sind nach wie vor darüber einig, daß der Wahlreformwut, den die Regierung eingebredt hat und der zweifellos in den nächsten

vierzehn Tagen diskutiert werden wird, bekämpft werden muß. Aber jetzt nehmen die Liberalen, die christlichen Demokraten und selbst die Mehrzahl der Radikalen trotz der von ihnen seitlich eingegangenen Verpflichtungen Rücksicht, stimmen das Hofannah der Proportionalvertretung an und loben um die Wette den Regierungsentwurf. Wird dieser Entwurf Gesetz, so wird sich die neue Kammer von der jetzigen wesentlich unterscheiden.

Angenommen, daß jede Partei wieder so viele Stimmen bekommt wie bei den Wahlen in den Jahren 1896 und 1898, so werden unter der Herrschaft des von der Regierung projektirten Wahlgesetzes die Radikale eine Majorität von 2 bis 10, statt wie jetzt 72 Stimmen haben. Die christlichen Demokraten würden ein halbes Dutzend Mandate bekommen; in den Rest würden die Liberale und Sozialisten theilen. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die Lage sich zu Gunsten der verschiedenen oppositionellen Parteien geändert hat. Kurz nach den nächsten Wahlen, also sehr bald, wird es zweifellos keine feste Majorität mehr geben, und wahrscheinlich werden sich die Mittelparteien verbinden, um zwischen Demokraten und Ultrademokraten zu herrschen. Diese letztere spielen natürlich Feuer und Flammen, und von ihrem Standpunkt aus haben sie nicht so unredlich die Radikale Partei grabt sich selbst ihr Grab, indem sie die Proportionalvertretung annimmt. Die Liberalen jubeln: sie sollen ja noch sechs Jahre Sedentio wieder aufrechten. Es fragt sich nur, in welchem Maß diese Änderung des Gesetzes ihrem Bestial anhalten kann. Die Sozialisten müssen in jedem Fall gewinnen, wenn sie auch vielleicht scheinbar verlieren.

Wichtig der Status quo (gegenwärtige Stand) aufrecht erhalten, so beschleunigt das vielleicht den Sieg des allgemeinen Wahlrechts; es besteht dann die Hoffnung, daß schon im nächsten Jahre eine allerdings sehr heterogene demokratische Majorität zu Stande kommt. Wird das Proportionalwahlrecht eingeführt, so bedeutet das das Ende der Wahlbündnisse. In den Klassenkampf werden keine sekundären Faktoren mehr hineinzuwischen, es werden die verirrten Nebenwände verschwinden, die es den Massen so sehr erschweren, das Wesen des Klassenkampfes zu erkennen. Statt einer kapitalistischen Regierung, der die Religion als Deckmantel dient, werden wir eine konterrevolutionäre Regierung vor uns haben, die mir um so leichter werden bekämpfen können, als sie sich hinter keiner Ideologie nicht verschleiern können. Jetzt werden nur in Ballonen sozialistische Abgeordnete gewählt: dann werden in allen Theilen des Landes Sozialisten gewählt werden und in viel größerer Anzahl.

Was also auch kommen mag, wir werden

nicht umsonst gegen das Van den Broeck'sche Projekt gekämpft haben. Die Radikale haben, das sehen sie selbst ein, nur mehr die Wahl zwischen zwei für sie gleich gefährlichen Lösungen. Wenn sie sich mit dem Status quo befriedigen, werden wir viel rascher Fortschritte machen. Nehmen sie die Proportionalvertretung an, setzen sie der Sozialdemokratie die durch das Pluralvotum geschätzte Koalition der bürgerlichen Parteien entgegen, so werden wir langsamer vorwärts kommen, aber unsere Fortschritte werden sicherer sein. Denken aber, die die Hindernisse abbrechen, die uns den Weg versperren, rufen wir mit Dante zu: „Es ist ein beschwerlicher Weg, aber er führt zum Ziel!“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ministerwechsel. Der „Reichsanzeiger“ theilt am Montag Abend mit, daß der Minister des Innern Freiherr v. v. Recke v. d. Dork und der Kultusminister Dr. Vosse ihrem Amte gemäß unter Befreiung des Titels und Rangens von Staatsämtern und unter Vereiung hoher Ehrenauszeichnungen von ihren Aemtern entbunden und daß zum Minister des Innern der Regierungspräsident in Düsseldorf Freiherr v. Rheinbaben, zum Kultusminister Wirklicher Geheimrath Rath Studt, ernannt worden sind. — Die Sozialdemokratie hat nunmehr die Genugthuung, auch diese beiden Heiden preussischer Staatskraft von dem Lufthaus geholt zu sehen, und wird auch deren Voten in Erinnerung behalten. — Der neue Kultusminister Studt war bisher Oberpräsident der Provinz Westfalen. Herr v. Rheinbaben war 1892 zum Geh. Oberfinanzrath im Finanzministerium ernannt.

Die Namen der zur Disposition gestellten politischen Beamten sind auch heute noch nicht vollständig bekannt. Außer dem Regierungspräsidenten v. Jagow und den Landräthen Baar (Landkreis Posen), Lewald (Rheinland) und Reiten (Schlesien) sind, soweit bisher bekannt geworden, noch die Landräthe Stilling (Siegth), v. Rote (Wangeln), Winkler (Siegth), Wolf Gork (Magdeburg), v. Brocken (Woblen), v. Dallwig (Lüben) und v. Bodenhausen-Burgstamm in Bitterfeld einzuweisen in den Ruhestand versetzt worden. Diese Abgeordnete haben in allen vier Abtheilungen gegen den Kanal gestimmt. Sie gehören der konservativen Fraktion an. Ueber die Abregierung eines Landraths aus der konservativen Partei ist bisher nicht bekannt geworden. Nach dem „Hamb. Korresp.“ verläutert, daß auch der in Oldenburg (Holtz) gewählte Landrath Hansen-Landern zur Disposition gestellt ist, welcher nach dem Wütche des Seehandlungspräsidenten, Herrn v. Sehlitz und

Reutich, erst im letzten Augenblick für den Dortmund-Rheinkanal eintrat, nachdem er sich bei den früheren Abtheilungen als Kanalgegner bekannt hatte.

Die Verfügungen, durch welche die kanalgegnere Beamten in den einwilligen Ruhestand versetzt worden sind, sind, wie aus den Bekanntmachungen der Abg. Landräthe J. D. Baar und Winkler hervorgeht, datirt vom Sonnabend, den 26. August. Diese Verfügungen sind also ergangen an dem Tage, für welchen ursprünglich der Schluß des Landtags in Aussicht genommen war. Es liegt nahe, aus diesem Datum auf einen Zusammenhang zu schließen mit dem Bestreben des Herrnhutes, am Sonnabend, den 26. August, den Schluß des Landtags zu verzögern durch die Nichtannahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in der Frage der kommunalen Hypothekenspandbriefe im Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Der Wahrungserlaß, der die politischen Beamten auf die Plätze hinweist, welche ihnen die Vertretung der Regierungspolitik aufweist, trägt das Datum des 31. August. Für Hohenlohe, der den Erlaß unterschrieben hat, war am 30. August Abends noch seinem Gut West in Ruhland abgereist.

„Der Bedarf ist gedeckt.“ Die Werbungen junger Mädchen nach Südwestafrika sind in so großer Zahl bei der deutschen Kolonialgesellschaft eingelaufen, daß „der vorläufige Bedarf gedeckt ist.“ Weitere Bewerbungen sind daher zur Zeit unbedeutend.

Begrenzung der Reichsangehörigkeit durch eine Änderung über die Palästinafrage des Reiches wurde in Götting der Arbeiter Range zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Am selben Tage hatte sich in Götting der Arbeiter Rottke aus Leipzig zu verurtheilt. Er sollte in einer Nacht, als er aus einem Gebäude heimkehrte, in trunkenem Zustande die Person des Reiches in bedrohlichen Worten vorletzt haben. Das Gericht sprach aber den Angeklagten frei, da es anmah, daß Rottke seiner Sinne nicht mehr vollständig mächtig war.

Begrenzung der Reichsangehörigkeit hatte sich in Götting ein Arbeiter Gralla aus Osterode zu verurtheilt. Er mußte infolge Preispredigung erfolgen, da sich die Jungen des Vorfalls nicht mehr genau erinnern. Der Angeklagte sollte die infamistische Äußerung geäußert haben, die Anwesenheit des Reiches in Hannover vor zwei Jahren gemacht haben.

Otto Rohland, der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete, ist am Donnerstag im 72. Lebensjahre auf seinem Heimathort Goldobahn bei Jeth gestorben.

Ein Kampf um's Recht.

Roman von Karl Emil Franzos.

(57. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„In einer halben Stunde können sie hier sein“, meinte Taras. Aber die Zeit verstrich, ohne daß aus dem Walde den Lautenden ein anderer Ton aus der Gegend wäre, als das schrille Pfeifen der beiden Suchenden und umweilen das ferne Jischen der Beritter. Allmählich wurde der erste Ton gedämpfter, der andere deutlicher, und endlich klangen einige Laute, rasch folgende Signale herüber, welche verkündeten, daß Sucher und Gesuchte sich vereiniget. Nach einigen Minuten war der Ton ihrer Stimme aus dem Walde vernehmbar, doch zwischen der dumpfe Hall des Fußschlags ihrer Pferde auf dem Feldboden.

Allen voran kam der „Gefallne“ herangezogen. „Vergelt die Verpöschung“, meldete er dem Heiman. „Zwei Stunden mußten wir an der Furch über den Bruch im Hinterhalte liegen, und dann der böse Weg in der Dunkelheit! Ich bringe dir den Schwert, wie Du befohlen.“ „Der Mann ist unverschäm!“

„Ja, das heißt, wir haben ihn nicht gethan. Ob ihn nicht irgendwo die Furch geidtet hat, kann ich freilich nicht verdrängen.“

In der That war dem Körper, den sie da herangezogen: brachten, auf den ersten Blick nicht abzuweisen, ob noch Leben in ihm sei. Inlto hatte sich nicht damit begnügt, den Kommissar an das Pferd festzumachen zu lassen, sondern auch einen Mann hinter ihn gefügt, der ihn in

den Armen halten mußte, um den Vandalen dem Sturze, und da denselben die Augen verbunden waren, vor jedem Anstalle an die Rechte zu bewahren. Auch hatte er ihn vorzüglich eine große, warme Bunda umhängen lassen. So lag denn der Vermummte, in sich zusammengekrummt, auf dem Halbe des schwerbeladenen Klappers. Die Männer johlten auf, als sie die Jammerschreie gewahrten: ein Wink des Taras brachte sie zum Schweigen.

„Ist er ohnmächtig?“ fragte er den Mann, welcher den Kommissar noch immer vorzüglich in den Armen hielt.

„Nein, Petrom“, war die Antwort, „er stellt sich nur so. Noch vor wenigen Minuten war er sogar so völlig bei Sinnen, daß er mir zuflücherte: „Rette mich, und ich will dir in Kolomea hundert Gulden ausbahlen.“ Ich hätte ihm für mein Leben gern einige Pfennigstücke dafür gegeben, aber es war mir ja leider so streng verboten.“ Der Mann machte ein so betrübtes Gesicht, daß selbst Taras lächeln mußte. „Binde ihn los!“ befahl er.

Es geschah. Als Herrn Rapronski die Binde vom Gesichte entfernt wurde, riß er die Augen weit auf, taumelte dann ein wenig zurück und fiel nieder, daß sein Haupt an die Erde schlug. Das war seine Kondidie. Der Anblick, der sich ihm so plötzlich bot, war unheimlich genug, um selbst einem müßigeren und minder schuldbehafteten Manne die Sinne zu verzerren. Der ihm die hochausgerichtete Hühnergefalt des Taras, im Hintergrunde die Schaar der Männer, bis an die Gähne demoffnet und an den Bug ihrer

Rosse geleht, und all die wilden Gestalten und die Berglandschaft ringsum hell beleuchtet von dem toten, zuckenden Lichte des Nachsehers. „Dobt ihn auf!“ befahl der Heiman ungeduldig. Zwei Männer traten hinzu, aber trotz aller Mühe brachten sie den Jitternden nicht auf die Füße, nur auf die Kniee. „Gnade!“ rimmerte er und hob die gefalteten Hände zu Taras empor.

Dieser trat näher heran. „Ah!“ rief er mit bitterem Gohne, „Du bist es, unser alter Freund Herr Ludwigs Rapronski? Steh' auf!“ befahl er, „Du brauchst nicht für Dein Leben zu zittern.“ Nun erst erhob sich der Kommissar und stand mit gesunkenem Antlitz da, die Hände noch immer gefaltet und weit vorgezerrt.

„Nicht von meiner eigenen Sache will ich mit Dir sprechen“, begann Taras. „Ihr werdet mit gewöhnlicher Gerechtigkeit führen — was liegt daran? Schreibt, was Ihr Lust habt!“ Herr Rapronski hatte sich gefaßt. „Ja“, beherrschte er und verbeugte sich tief, „ich lagte es ja selbst dem Reichshauptmann, daß eine Unternehmung gegen Sie keinen Zweck hat. Denn Sie sind ja so tapfer und klug und der Lieblich des Volkes, verzeih' Herr — Herr — Rächer.“

„Schweig“, herrschte ihm Taras zu. „Ich schäme mich für Dich, denn Du bist ja schließlich doch auch ein Mensch! ... Nicht wegen der Unternehmung“, fuhr er wieder ruhigeren Tones fort, „will ich mit Dir sprechen, sondern wegen der Beistand, die Du meinem Weibe gebracht.“ „Gnade! es war mir ja geboten!“ „Wirklich!“ Taras bligte ihn scharf an, daß

der Kommissar den Blick nicht ertrag und wieder zu zittern begann. „Warum behst Du dann mein Ebenbild? Ist es etwa nicht eine Entwürdigung von Dir, tapferer, kluger, edler Mann?“

„Nein!“ schrie der Kommissar auf. „Bei allen Heiligen!“

„Ich will es Dir glauben! Aber meine Vernehmung war nicht grundlos. Denn Dir wurde die Lüge anzuvertrauen gewesen und dann ist ja die Sache an sich unglücklich! Ihr nennt Euch Hüter des Rechts und könnt so furchtbare Unrecht begehen wollen? Und dann — wie feig, wie feig Ihr seid! Ihr, die Ihr über Tausende von Soldaten gebietet, Ihr wißt Euch nicht anders vor mir zu schüßen, als indem Ihr nach meinem Weibe, nach meinen Kindern greift!“

„Ob“, beherrschte Herr Rapronski, „das lagte ja auch ich! Aber was nützte es? Ich wurde überhört!“ Begehrlich lagte ich —

„Wage nicht, sondern höre und luge es den Andern! ... Eure Drohung wird mich nicht hindern, zu vollziehen, was mir mein heiligest Amt gebietet — durchaus nicht! Und wenn mein armes Weib und meine theuren Kinder bereits im Kerker liegen und ich müßte, daß sie morgen früh den Tod von Hantelshand erleiden müßten, wenn ich heute eine That ausführe, die mir meine Pflicht aufweist — die That würde doch geschehen, auf mein Geheiß, unter meiner Beihilfe! Hast Du verstanden?“

„Ja — ob! ob!“

„So höre nun auch das Ueberste! Ich kann Euch nicht hindern, mein Weib und meine Kinder in den Kerker zu werfen, oder hinrichten zu lassen.“

Immobil-Verkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des der Oberen des Zimmermanns J. G. Schütte zu Rembe gehörigen, zu Rembe belegenen, zu vier Wohnungen eingerichtetes

Wohnhauses

nebst großer Werkstätte, Stall, sowie 1794 qm Haus- und Hofraum, und einem Garten

setzt ich hiermit zweiten Versteigerungs-Termin auf

Freitag den 15. d. Mts.,

Abends 7 Uhr, im Hause des Gastwirths J. Gillmers zu Rembe an.

Das Immobilien eignet sich vorzüglich für einen Stellmacher oder Zimmermeister, aber auch für einen Fuhrmann und für jeden andern Betrieb.

Rembe, den 2. September 1899.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Das Grundstück an der Coulisen- und Kaiserstrassen-Ecke soll am **Montag den 11. Sept. d. J.,** Nachm. 5 Uhr,

öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zu dieser Zeit an Ort und Stelle einfinden.

Das Kaufgeld kann gegen 3/4 Proz. Verzinsung haben bleiben. Wegen der in der Nachbarschaft befindlichen vielen Neubauten eignet sich der Platz hauptsächlich zur Errichtung eines Geschäftshauses.

H. A. Spar- u. Baugesellschaft
e. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Gelegenheitskauf!

Wegen Räumung des Schuppens verkaufe **morgen Mittwoch** den **ganzen Vorrath an Prehtorf** (vorzügliche Waare) zu jedem annehmbaren Preise bei **Händlers Kohlenhuppen.**

D. H. Janssen.

Abhanden gekommen

in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein neues **Fahrad Nr. 8261.** Der Wiederbringer oder Auskunftgeber erhält eine Belohnung von 25 Mk. Bei Kauf wird gemerkt.

H. Arnolds,
„Hotel zur Krone“, Bant.

Echon frisch Saugfüllenleisch

empfiehlt
B. Classon, Werf. Börsenstr. 12.

Zu vermieten

zum 1. Oktober zwei freundliche dreizimmerige Stagenwohnungen und eine vierzimmerige Unterwohnung, desgleichen zu November dreizimmerige Ober- u. Stagenwohnungen, sowie eine zwei- und eine vierzimmerige Unterwohnung.

H. Schlüter, Neue Wdh. Str. 64.

Zu vermieten

eine zweizimmerige Wohnung.
Joh. Onken, Tombeck,
Friedrichstr. 15.

Geschäfts-Gröffnung.

Hierdurch theile ich der geehrten Einwohnerschaft von Wilhelmshaven und Umgegend ergebenst mit, daß ich am hiesigen Plage als Filiale meines in Leipzig bestehenden Hauptgeschäfts

= 29a Marktstraße 29a =

ein Spezialgeschäft in

Cacao, Chocolate, Zuckerwaaren und Thee

errichtet habe. Der bedeutende Umfang meines Geschäfts gestattet mir, besonders vortheilhaft zu bedienen und wird ein kleiner Versuch, trotz der äußerst billigen Preise, schnell von der Güte der Waaren überzeugen.

Judem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

A. Zimmermann

29a Marktstraße 29a.

Wilhelmshaven, den 1. September 1899.

Wirthschafts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend zur Anzeige, daß ich die seither von meiner Mutter geführte Wirthschaft

Buschmanns Restaurant und Keglerheim

übernommen habe. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Johannes Buschmann.

Brema-Kaffee ist der beste!

Ganz vorzüglich im Geschmack.
1 Pfd.-Paket 1 Mk., 1/2 Pfd.-Pakete 50 und 60 Pf.

Banter Schlüssel.

Einladung

zu der am **Freitag den 8. September** stattfindenden

Einweihung

meines bedeutend vergrößerten Saales.

Die Feier besteht in **Konzert, hum. Unterhaltung,** sowie nachfolg. **Ball.** Anfang 8 1/2 Uhr.

Da ich durch diesen Umbau in die Lage gesetzt bin, allen Anforderungen zu entsprechen, und ich weder Mühe noch Kosten scheue habe, erlaube ich mir, ein hochgeehrtes Publikum von Bant u. Umgegend sowie Freunde und Gönner meinerseits herzlichst einzuladen.

Hochachtungsvoll

H. Permien.

Restaurant zum Nordseebad Bant.

Einladung!

Zu der am **Freitag Abend** stattfindenden **Einweihungsfeier** meines neuerrichteten Geschäftslokales und Restaurationslokales erlaube mir, meine geschätzten Freunde, Bekannten und Gönner hiermit herzlichst einzuladen.

B. Sierakowsky, am Ost-Jadeanal.

Zu vermieten

eine Oberwohnung mit Zubehör zum 1. November.

Theodor Weiss, Grenzstraße.

Zu vermieten

auf gleich oder später mehrere Ober- und Unterwohnungen.

J. Japfe, Bant, am Markt.

Walkotte

ist verhandelt, am Sonntag den 17. September in **Varel** die vorerprobte **Reitation** abzuhalten. Dagegen

kommt

derselbe um acht Tage früher, um sein Versprechen einzulösen. Die Reitation findet also bestimmt statt am Sonntag **den 10. Septbr.**

Das Kartell.

Gesucht

auf sof. ein **Hausdiener.**
Sadewassers „Evoli“.

Gesucht

auf sofort ein Verbling für ein erstklassiges Restaurant. Adresse Erped. d. Bl.

Gesucht

nicht zu junges Mädchen für den Sonntag.
Neue Wdh. Str. 6, 1.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Beiträge der 9. Zahlungsperiode (13. Aug. bis 9. Sept.) sind bis incl. 9. Septbr. zu entrichten.

Der Rechnungsführer.
Lhaben.

Seebadeverein Bant.

Die Versammlung findet nicht heute, sondern **nächsten Dienstag,** den 12. Sept. statt. **Der Vorstand.**

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine dreizimmerige Oberwohnung mit Bodenammer u. Wasser. **Monatl. 9 Mk. J. Gills, Grenzstr. 50.**

Zu vermieten.

In meinem Hause an der Kochstraße (beim Bahnhofsübergang) habe z. 1. Novbr. eine gute trodne vierzimmerige Wohnung zu vermieten. Wasserleitung, Kessel für jede Wohnung getrennt vorhanden.
G. Grashorn.

Zu vermieten

mehrere Wohnungen in der Friedenstr. 10.
H. P. Harms, Auktionator.

Zu vermieten

auf sofort mehrere vierzimmerige Wohnungen mit Wasserleitung und vollständigem Zubehör im Neubau, Neubieren, Bremer Straße 5.
W. v. d. Kammer.

Die apartesten Muster

und solidesten Qualitäten in

Gardinen

haben Sie bei **Wulf & Francksen.**
NB. Einen großen Vorkat Gardinen-Reste geben wir außerordentlich billig ab.

Gesucht

auf sofort ein **Laufjunge.**

H. Kasse, Marktstraße.

Gesucht

zwei Barschen (über 14 Jahre) zum Kegelaufliegen. **Wih. Albers,**
Alte Straße 4.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden und schrecklichem Todeskampf verstarb heute Mittag unser kleiner Sohn und Bruder

Walter,

7 Monate alt.

Dippe und Familie.

Bant, den 4. September 1899.

Beerdigung Donnerstag Nachmittags 3 Uhr von Rothbr. 3 aus.

 <p>Wulf & Francksen Ausstellung fert. Betten.</p>	<p>Einschlüßige Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreiftem Käper mit 14 Pfund Federn</p>	<p>Einschlüßige Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.</p>	<p>Einschlüßige Betten Nr. 10b aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.</p>	<p>Einschlüßige Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.</p>	<p>Einschlüßige Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunentücher, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.</p>
	<p>Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Rißen 2,50</p>	<p>Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rißen 7,—</p>	<p>Oberbett 18,50 Unterbett 18,50 2 Rißen 9,—</p>	<p>Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rißen 10,—</p>	<p>Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rißen 12,—</p>
	<p>Wtl. 14,50 Zweischl. Wtl. 20,50</p>	<p>Wtl. 27,50 Zweischl. Wtl. 31,—</p>	<p>Wtl. 36,— Zweischl. Wtl. 40,50</p>	<p>Wtl. 45,— Zweischl. Wtl. 50,50</p>	<p>Wtl. 54,50 Zweischl. Wtl. 61,—</p>
	<p>Billigere Betten in jeder Preislage.</p>				

Verantwortlicher Redakteur: D. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Jug in Bant. Druck von Paul Jug u. Co. in Bant.